

Sie hend de beschti Grend

Sandra Peter

170 Sujets haben sich an der Luzerner Fasnacht dieses Jahr für «de beschti Grend» ablichten lassen. Am Gütisdienstag fand im Hotel Schweizerhof die Prämierung der kreativsten Grende statt. Die Preise übergaben die Meister und Präsidenten der vier grossen Zünfte und Gesellschaften der Stadt Luzern sowie des Lozärner Fasnachtskomitees LFK. Die Gewinnerinnen und Gewinner im Überblick.

Die Familie Stalder aus Luzern durfte in der Kategorie «Familien» einen klaren Sieg feiern. Über 300 Stimmen mehr als die Zweitplatzierten holten sie mit ihrem Sujet «Kuh & and the Gang beim Alpabzug». Die Kuhköpfe sind nicht ihre ersten Grende, aber die bisher aufwen-

digsten. «Kiloweise Heissleim» habe es gebraucht, um das Kuhfell auf die individuellen – mit Blumen, Irokese, Sennenchäppi oder Milchkanendeckel geschmückten – Grende zu bringen, erzählt Vater Reto Stalder. Als sie entdeckten, dass sie beim Publikumsvoting vorne mit dabei sind, «war die Euphorie gross», sagt er.

«Nemms glace!» lautet das Motto sowie Sujet von Erika und Dave Erismann und Isabel und Philippe Riklin. Die Sieger der Kategorie «Kleingruppen» sorgen als Winnetou-, Pralinato-, Twister- und Raketenglace für gute Laune und wecken Kindheitserinnerungen. Gefertigt haben sie die Grende aus Schaumstoff, bei der Twister-Glace kamen zudem Schwimnudeln zum Einsatz, wie Isabel

erklärt. «Unsere Sujets sind jeweils apolitisch, witzig und auf den ersten Blick erkennbar», sagt Dave. Dieses Konzept gefällt: Erfolg hatte die Gruppe «Schöschöwö» bereits 2023 mit ihrem Sujet «Föhni Fasnacht».

In der Kategorie «Einzelmasken» überzeugt Martin Auf der Maur alias Ratgeberautor Kurt K. Kerlake aus Weggis. Die Reaktionen auf sein Sujet «Biodiversität für Dummies» seien «herrlich», sagt er. Der mit Rasenteppich überzogene Grend sowie die mit künstlichen Blumen und Insekten und Tieren gefüllte Chratte würden auffallen, erzählt er. «Wenn ich in den Strassen umhergehe, gehen viele Daumen hoch.» Als die Sujet-Idee stand, ging die Umsetzung schnell – rund drei Wochen habe er benötigt, sagt der ehemalige Guugler.

Kategorie Kleingruppen



1. Platz

Isabel Riklin und Co., Oberkirch